

sich nichts anknüpfen, und das Gespräch hatte ein Ende. Ich zupfte an meinen Handschuhen, blickte zu Boden und dann zufällig auf und gewahrte Horaz. Er verbogte sich tief; das war mir fast lächerlich, wir waren ja so gut bekannt, und dann, sichtlich nach zögerndem Ueberlegen, trat er zu mir heran. „Wie geht es Ihnen?“ Aus dieser Gewohnheitsfrage klang so viel Theilnahme durch, daß ich mit meinem schweren Herzen lieber nicht darauf antwortete, sondern fragte, wie lange er noch in Horsten verweilen werde? „Wenige Tage nur,“ sagte er lächelnd; „ich denke, meine Ferien gehen zugleich mit den Ihrigen zu Ende, und dann ist es für uns beide mit den Tagen goldener Freiheit vorbei.“ Ein junges Mädchen neben mir flüsterte ihrer Nachbarin zu: „Die Schulkinder unterhalten sich.“ Horaz und ich hörten es beide; sein Gesicht nahm einen eigenthümlich geistvollen Ausdruck an, er sah durchaus nicht erzürnt, mehr belustigt aus. „Wenn Sie es nicht verschmähen, mit einem Schüler zu tanzen,“ sagte er, „so bitte ich Sie um den ersten Tanz.“ Ich sagte vergnügt zu und dachte: „Die Sorge ist glücklich besiegt, den ersten Tanz tanze ich, und das ist eine Lebensfrage.“

10.

Ernst bleibt das Leben stets,
Auch wenn es Blumen spendet.

Ein Diener trat mit der Anmeldung ein, daß angerichtet sei, und nun entstand große Bewegung. Ein junges Mädchen nach dem anderen ward zu Tische geführt, und als nur